

Zum Totenfeste.



Am Samstag Abend vor Totenfeste wurde der Gesellschaftsabend, entsprechend der Verabredung vom Vorjahre, zu einer ernstesten Gedenkfeier für die verstorbenen Kameraden gestaltet. Mit ernstesten Musik-Vorträgen wechselten Ansprachen. Der Direktor gedachte im Hinblick auf Ernte-, Herbst-, Winter-, Sterbe- und Weihnachtsmahnung

der beiden treuen Kameraden Bilfinger und Hartmann, er wies hin auf den Ernst unseres Pionierberufs mit seinen mancherlei Gefahren, aber auch großen, herrlichen Aufgaben, die getragen sein müssen von dem Bewußtsein, für ewige Güter und für die Ewigkeit zu arbeiten, sein Leben — wie ein Soldat — jederzeit für ein höheres Leben einzusetzen zu können! Den Heimgegangenen rief er ein „have pia anima!“ nach. — Kamerad Stoll widmete Bilfinger verständnisvolle Gedenkworte und Kamerad Buchmann gedachte ebenso Hartmanns. Darauf trug Herr Dr. Aldinger nachstehende stimmungsvolle Verse vor:

(25. November 1900.)

Der frohe Winzer schnitt die Traube,
Der Ernte Segen ist geborgen,
Die Felder leer, entblößt vom Laube
Die Bäume; früher Spätherbstmorgen!
Sein grau Gespinnst der Nebel zieht
Um Berge, die die Sonne flieht.

So webt sich dämmerndes Vergessen
Um Grabeshügel frisch gebrochen,
Um Tote, denen wir vermess'n
Beim Abschied ew'ge Treu versprochen.
Doch still! hörst du der Glocken Mahnen:
„Verlaß des Alltags breite Bahnen!

Komm, wandle auf dem stillen Pfade
Zur Stadt hinaus zum Kirchhoffrieden,
Den Trauerweg, den ohne Gnade
Ein jeder einmal geht hinieden;
Laß draußen zwischen Gräberreihen
Den Sinn fürs Ernste heut sich weihen.“

Am Totenfeste so geladen,
Laßt uns die letzten Blumen streuen,
Dem männlich echten Kameraden,
Dem Frühgeschiedenen, edlen, treuen:
Es soll kein Tod uns den entreißen,
Den wir so gern einst Freund geheiß'n.

Vom Hügel steigen wir zu Thale
Und schreiten zu des Flusses Grenzen,
Dort an dem weißen Kreuzesmale
Laßt halten uns und es befränzen!
Wie schlug der Tod uns schwere Wunde
In jener schicksalsdüstern Stunde!

Und ach, der Schmerz trägt wie auf Flügeln
Heut jeden fernhin zu den Seinen,
Die an so teuren Grabeshügeln
Der Trauer herbe Thränen weinen.
Die Heimat kann dem nie entschwinden,
Den teure Gräber an sie binden.

So laßt uns an dem Totenfesten
Des Todes ernster Sprache lauschen:
Wir sind auf dieser Welt nur Gäste,
Des Lebens Tage schnell verlauschen,
Für deine Seele such' auf Erden
Nach unverwelflich ew'gen Werten! A.

Am Sonntag Morgen nach gemeinsamem Kirchgang schmückten wir dann das Grab Bilfingers auf dem Friedhof und Hartmanns Kreuz am Werraufer mit Kränzen, jenem Dffbg. 2,10^b diesem Jes. 40,30 u. 31 nachrufend.

Gedenkblatt

für **Kuno Freiherr von Girardi zu Castell und Limpurg**

geb. den 15. December 1875.

gest. den 7. December 1900.

In seiner Heimat, Nastatt, ist dieser unser lieber Kamerad und Freund an Schwindsucht unerwartet schnell verschieden. Bereits im Sommer zeigte sich, daß seine Gesundheit nicht so kräftig war, wie er glaubte. Er reiste dann im Juli nach Hause, um dort seiner Mutter zur Seite zu stehen bei der Pflege seines auf den Tod erkrankten Vaters, des Forstmeisters Fehr. von Girardi. Bei den Anstrengungen der Nacht-Pflege zog er sich im September einen Katarth zu, welcher sehr bald ein verborgenes tuberkulöses Leiden zum offenen Ausbruch brachte und ihn innerhalb dreier Monate ins Grab führte. Noch bis in die letzten Wochen hoffte er auf baldige Rückkehr nach seinem lieben Wilhelmshof und auf einen frohen Auszug nach Afrika. Aber wenige Tage nach seines Vaters Tod folgte er diesem nach.

Wir betrauern in ihm einen treuen allzeit liebenswürdigen Kameraden, der in Freud und Leid, Arbeit und Gemeinschaft mit unermüdlicher Treue zu uns gehörte.

Ehre seinem Andenken allezeit!